

# Ja, wie gibt's das? Eine Bauersfrau wird mit 50 Jahren Klosterfrau in Salzburg:

---



Die Bergbäuerin vom Penningberg, Barbara vulgo „Wetti Fuchs, war die Tochter des Ander Fuchs und der Anna geb.Schroll , Bauersleute beim „Hansler „ am Penningberg in Hopfgarten.

Sie heiratete mit 20 Jahren (mit elterlicher Zustimmung; volljährig war man damals erst mit 21 Jahren) am 7. Februar 1859 ihren Gemahl den Bauern Stephan Sammer (Asten).

Die Trauung wurde vom Onkel des Bräutigams, Pfarrer Johann Alois Sammer, damals Pfarrer in Langkampfen vollzogen.

Bereits nach knapp 6-jähriger Ehe starb ihr Mann mit 38 Jahren am 4. August 1865.

Die junge Witwe stand nun mit ihren fünf Kindern da und musste die Familie alleine mit ihrer Landwirtschaft durchbringen. Aber diese Frau schaffte es.

1872 ließ sie beim Bauernhaus die sogenannte „Astenkapelle“ bauen, die am 7. Oktober feierlich geweiht und ein Kreuzweg eingesetzt wurde.

Ihre fünf Kinder, Stephan (+ 1926) war der Hoferbe, Andrä (+1932) der Obingbauer am Grafenweg, Matthias (+1938) wurde Bauer zu Wittal, Anna (+1918) Bäuerin beim Brugger in Kirchbichl und Barbara (+ 1935) Bäuerin zu Mamoosen.

Die Witwe Barbara Sammer erfüllte sich am 23. Februar 1890 einen langgehegten Wunsch und trat als Novizin in den Orden der „Töchter der Christlichen Liebe vom Hl. Vinzenz und Paul „ (volkstümlich Orden der Barmherzigen Schwestern) in Salzburg ein.

Ihr Name war:

Schwester Ignatia Loyola SAMMER. Nach 10 – jähriger Arbeit im Mutterhaus und im Krankenhaus verstarb sie am 12. Jänner 1899 im Mutterhaus und wurde auf dem Kommunalfriedhof in Salzburg beigesetzt.

Eine marmorne Gedenktafel mit einem kleinen Bild von ihr in der Sakristei der Hopfgartner Pfarrkirche Hopfgarten erinnerte an diese starke Frau; diese Tafel dürfte bei

**Sanierungsarbeiten in den 80-er Jahren zu Bruch gegangen sein. Ein Schriftverkehr mit ihren Kindern existiert noch , in dem auch ihr Heimweh nach Hopfgarten und ihren Kindern anklingt.**

**OSR Hans Graß hat in Salzburger Archiven ihren Lebensweg ermittelt und auch das Erinnerungsgedicht gefunden und kurz vor seinem Tod noch an Frau Hanni Schroll übergeben, deren Urgroßmutter Schwester Ignatia war.**

Die genauen Daten der Kinder und ihrer Ehegatten, die OSR Graß auch zusammengetragen hat, werden hier nicht veröffentlicht.

OSR Ziernhöld Franz

# Erinnerung

an die unvergeßliche, ehrwürdige

## Schwester Ignatia



(Barbara Sammer),

geboren am 28. März 1838 zu Hopfgarten im Brixentale,

gestorben am 12. Jänner 1899

• • • im Mutterhause zu Salzburg. • • •



1.  
Wunderbar sind Gottes Wege  
Auf welchen er die Seinen führt,  
Dunkel seiner Vorlicht Stege,  
Die Führung ihm allein gebührt.

2.  
Dieses wunderbare Walten  
An einer Seele gab sich kund,  
Die sollte' verborgen sich entfallen  
Bis zu der lang' bestimmten Stund'.

3.  
Als Jungfrau rein und unschuldvoll  
Wollt' sie ganz dem Herrn gehören,  
Wollt' opfern Will sie ehrenvoll,  
Nichts sollte' ihr Opfer führen.

4.  
Sie, die dachte nicht ans Danken,  
Sie ward gekümmert in ihrem Kauf,  
Des Gehorsams heilige Schranken  
Behielten sie zu Großerm auf.

5.  
Der Kisse mußte sie entsagen,  
Der Herr wollt' ihren Willen gang,  
Zum Tausch-Markt mußte sie fragen  
Den ihr so teuern Jungfrau-Krang.

6.  
Im Herzen sprach sie tief und schwer:  
„Nimm hin, mein Gott, das teure Pfand,  
So wahr du bist ein treuer Herr,  
Ich ford're es von deiner Hand.“

7.  
Und sie ward Gott in Mutterreim,  
Im Sinn der Schrift die pure Frau,  
Gott, der nicht und ewig neu,  
Spendet der Gnade reichsten Tau.

8.  
Allein den Frieden fand sie nicht,  
Es war, als spräch' der Herr zu ihr:  
„In diesem Stand will ich dich nicht,  
Zum Himmel führt'ne and're Thür.“

9.  
Nun rief Gott ab den Ehemann,  
Schließen war die Kinderthür;  
Die Witwe noch nicht Ruhe fand,  
Bereits Großmütterchen sie war.

10.  
Im Herzen bohet und nagt ein Wurm,  
Großmutter, Witwe, wo hinaus?  
Im Lebensherbste ruft der Sturm:  
„Wärin, Mutter, ruhe aus.“

11.  
Doch weh', im Herzen pocht es fort,  
Die Arme weiß nicht Trost noch Rat,  
Es treibt sie hin zum Wallfahrtsort,  
Maria oft geholfen hat.

12.  
Die Gottesmutter hatte Trost  
Für sie im schweren Kampf und Streit,  
Es treibt sie hin zum Wallfahrtsort  
Durch Kreuzesrat zu rechter Zeit.

13.  
Nun gal's, den Heldensdritt zu tun,  
Im Alter sich noch Gott zu weih'n,  
Am Feierabend nicht zu ruh'n,  
Jetzt soll das Samenferu gedeih'n.

14.  
Nürnberg'sge Schwelger will sie sein  
Im Weinberge zur ersten Stund,  
Fürwahr, das Opfer war nicht klein,  
Geschlossen war mit Gott der Bund.

15.  
Zwar blutete das Mutterherz,  
Noch zu verlassen's trennt Heim,  
„Neh' dich wohl, ihr Kinder, weid' ein Schmerz,  
Gott will es so, drum muß es sein.“

16.  
Nicht brach sich Bahn ein Tränenstrom,  
Die Heidenmutter schwing ja still,  
„Ich geh' zum Stundgebiet, mein Sohn,  
Sorget euch nun mich nicht viel.“

17.  
Ja, wohl ging sie zum Stundgebiet,  
Im Herzen wehen Abschiedsgeleit,  
Recht innig betend sie dort steht:  
„Nun, Herr, gib mir den Friedensfuß.“

18.  
Gefährt bestieg sie Oelgatha  
Auf St. Dinsgens Myrthenhöb'n,  
Sie ward ein Kind im Seminar,  
Wander wirt der Gnade Weh'n.

19.  
Schön wollt' ihr süßer Friede winken,  
Als neue Stürme sich erhoben;  
Sie muß den bitteren Kelch ganz trinken,  
Nun Mutterherz die Wellen toben.

20.  
Das Mutterherz im Mutterhaus  
Ward von der Kinderthür bekümmert:  
„Teure Mutter, geh' nach Haus!“  
Hoch hat sich Kampf und Schmerz getümmert.

21.  
Das Haus ward auf dem Fels gebaut,  
Errungen war der schönste Sieg,  
Geweih't ward sie zur Gottesbraut  
Nach langem, schweren, heißen Krieg.

22.  
Nach sieben Jahre diente sie  
Den armen Kranken im Spital  
„In Lieb' und Demut, spät und früh  
Den Engeln gleich, still überall.“

23.  
Fruchtbar ward ihre Wirkenszeit  
Für Gott die Seelen retten,  
Weil Lieb' mit Opfer nur gedeiht,  
Verstand sie auch zu beten.

24.  
Ihr Genuß war opfern, leiden,  
Demutsvoll in Selbstentagung,  
Heiter stets mit ernstem Schweigen,  
Wohlthat war die ganze Tagung.

25.  
So ward die edle Frucht bald reif,  
Einladend kam der Heiligam,  
Die Seele, an Verdiensten reich,  
Sehnte sich nach dem Heimatland.

26.  
O Glücksel'ge, schon hernieder,  
Segne die deinen mütterlich,  
Auf daß wir all' uns finden wieder  
Im Himmel droben ewiglich.

26.  
Segnend schied sie von den Teuren,  
Die sie nochmals zu sich rief,  
Sald soll sie nun von ihnen scheiden,  
Ihr Mutterherz ergieß es tief.

27.  
Nur eins bedauert sie noch sehr,  
Daß das Leben sich bald endete,  
„Nun Lieb' zu dir, mein Gott und Herr,  
Mögt' du mir viel zu Leiden senden.“

28.  
Der Heiland sprach: „Es ist genug!  
Komm nun zur Hochzeit, meine Braut!“  
Hinauf die Seele nahm den Flug  
Zu ihm, auf den sie fest gebaut.

29.  
Gar liebbar war ihr sel'ger Tod,  
Vielfach ward ihr Lebensband;  
Das ganze Streben ging nach Gott,  
Ein Mutter für ihr Heimatland.

30.  
Wer suchte drinn am Penningberg  
So ein herrlich's Edelweiß?  
Das ist nicht des Menschen Werk,  
Gott dem Herrn sei Ehr' und Preis!

